

Abb. 4. ab. nov. *simplificata*: Die weißen Linien der Vflgl. bindenartig verbreitert, das dazwischen liegende grüne Mittelfeld ohne Zeichnung, Diskalflecke fehlen vollständig, die Zähnung der postmedianen weißen Binde sehr ausgeprägt. Ein analog aberratives Stück wurde im Freien von Herrn Predota erbeutet, Fig. 5 der Tafel.

Die Typen befinden sich in meiner Sammlung.

Meine achte Lepidopterenausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas. 1932.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

(Mit 2 Tafeln).

Die elektrisch betriebene Eisenbahn führt uns von Bologna über den Apennin hinab nach dem schönen Florenz. Oben in der höchsten Station der Strecke, in Bagni della Poretta, bringen junge, schwarzäugige Mädchen aus Rinde gemachte Körbchen mit herrlichen, dunkelroten, großen Kirschen (Nerucci) um eine Lira zur Bahn. Bald entzückt den Reisenden der Blick weit hinab nach Pistoia. Und erst Florenz! Vom Bahnhof fuhr ich hinauf zum riesigen David Michelangelos, von dessen Terrasse das Auge über die unzähligen Lichter der vielbesungenen Stadt schweift, — Fiesole in der Ferne ahnend. Dann ging es über den dunklen, langsam fließenden Arno zurück auf die Piazza della Signoria. Dort in unmittelbarer Nähe des riesigen Neptun und der Kunstdenkmäler der Loggia dei Lanzi hat das ausgezeichnete bürgerliche Restaurant Nuova Toscana nachts einige Tische herausgestellt, an denen man unter farbigen Lampenschirmen herrlich sitzt und ebenso famos isst und trinkt. Ueber Pisa nach Livorno und von dort aufs Schiff. Die Ueberfahrt nach Korsika war ruhig, aber vor der Ankunft in Bastia durch Nebel stark gehindert. Eine halbe Stunde blieb das Schiff draußen auf dem Meere. Im vergangenen Jahre war die Nacht nach meiner Ankunft im Hotel Imperial Palace sehr unangenehm. Ein furchtbarer Sturmwind, der Libeccio, brach von den vorgelagerten Bergen herunter auf die Stadt. Er dauerte die ganze Nacht. Ich glaubte damals, daß die ganze Stadt in Feuer aufgehen müsse, daß alle Dachziegel früh morgens auf dem Boden liegen würden und daß alle Schiffe auf dem Meere verloren seien. Nichts von alle dem. Im Gegenteil, ein von Frankreich kommender Dampfer war schon um 5 Uhr morgens statt um 6 Uhr angekommen. So heftig hatte ihn der Sturm vor sich hergetrieben. Heuer erwartete mich in Bastia strömender Regen. Wie immer galt mein abendlicher Besuch dem Restaurant Glacier hinter der Kaserne, wegen der Langusten und einer Flasche Fleur de Maquis. In den verschiedenen Bars, kleinen dunklen Hafenschenken, (von denen eine Bar des amis heißt),

Akkordeonmusik und tanzende Männer. Die korsischen Mädchen tanzen sehr wenig in solchen Schenken. Auf der Place de St. Nicolas, auf der immer abends reges Leben herrscht, ist ein bißchen zu viel Musik. Fünf nebeneinander liegende Kaffeehäuser, die alle eine Reihe von Tischen heraußen auf dem Platz haben, lassen laute Grammophone spielen. Man kann sich denken, wie schrecklich diese Fülle von gleichzeitiger Musik ist, wenn auch nicht alle auf einmal spielen.

Früh morgens geht einer der neuen hellblauen Auto-Cars, der mit einem zweiten abwechselnd die Strecke Bastia—Ajaccio hin und her fährt, über Venaco, Vivario, Tattone hinauf nach Vizzavona. Die Fahrt ist herrlich. Die Wolkenketzen, die anfangs in den Bergen hängen, zerteilen sich bald, um blauem Himmel Platz zu machen. In diesem Jahr ist infolge des nassen Juni die Vegetation auf den Feldern längs der Strecke und im Maquis noch grün, während sonst das ganze Hügelgelände im Juli schon braun ist. Oben im Gebirge fand ich heuer in den Föhrenwäldern bis mannshohe Digitalisstauden, an manchen davon bis zu fünfzig purpurrote Glocken, die an der Spitze meist noch nicht aufgeblüht waren und unten schon grüne Früchte trugen. Ein herrliches Bild. In manchen Waldlichtungen standen bis hundert solcher roter Digitalis. Im September entsteht ein liebliches Bild durch die blaß rosa- und lilafarbenen Zyklopen (*Cyclamen neapolitanum*), die spitzigere Blätter als die unsrigen haben. Sie sind langstieliger und leider geruchlos. Vizzavona wurde mittags erreicht.

Dieses Vizzavona erinnert uns Oesterreicher ein wenig an den Semmering, im Kleinen. Die Bahn geht kühn hinauf in vielen Kehren mit interessanten Viadukten, Galerien und Tunneln, über den Vecchio, über wilde Schluchten und Täler und erreicht in Vizzavona 1000 Meter. Hier ist die Wasserscheide und durch einen langen Tunnel gehts dann auf die Westseite der Insel, über Bocognano hinab nach Ajaccio. Schon lange vor Vizzavona kommen wir immer näher an den 2600 m hohen Riesen, den Monte d'Oro, heran. Ein herrlicher, aus vielen Gipfeln bestehender Koloss. Vom Bahnhof geht die Fahrstraße weiter hinauf auf den 1200 m hohen Col, zum Hotel Monte d'Oro, wo ich mein Domizil hatte, und dann wieder hinab. In Bocognano erreicht sie wieder die Bahnstrecke. Der Forêt de Vizzavona, der unten aus Rotföhren und Lariciokiefern besteht, hat oben große Buchenbestände. Rechtso berhalb des Col liegt der Monte Ceppo, überragt vom Monte d'Oro, links die Madonuccia und dahinter der Palmiento. Die Hotels und Villen mit ihren ziegelroten Dächern liegen sehr malerisch in den grünen Wäldern. Den Col beherrscht eine etwas höher gelegene Ruine einer großen alten Genueserfestung am Fuß des Monte Ceppo. Zwischen diesem und dem Monte d'Oro kommt die auf letzterem entspringende Aghione, über Felsplatten, die Cascades des Anglais bildend, herab und vereinigt sich unten bei

Vizzavona, vom Chemins des sept ponts öfters überquert, mit dem Fulminato, der von der andern, der Palmientoseite, herabkommt. Beide bilden dann den Vecchio.

Die erste Woche war es kalt, windig, regnerisch und neblig. Die wenigen Hotelgäste saßen tagsüber an den offenen Kaminfeuern oder spielten auf dem unebenen Platz vor der Dépendance ein französisches Kugelspiel (Boule gauloise). Dabei werden große Kugeln geworfen.

Im Vorjahr war wegen des heißen Juni keine Digitalisblüte und kein Thymian mehr zu sehen. Heuer erfüllten die Thymianpolster die Bergpfade mit ihrem Duft. Es war in diesem Jahre alles drei bis vier Wochen zurück, die Flora und die Fauna. „Il pleut, il pleut; bergère, rentre tes blancs moutons.“ Ich wanderte in dieser verregneten und vernebelten ersten Woche hinab in den Wald, wo ich auf dem Leuchtplatz aus Wien mitgebrachte, leider schon tote ♀ der *Ellopia prosapiaria* hinlegte um ein edleres Wild, die *Ellopia pinicolaria* zu locken, von der ich auch acht ♂♂ erbeutete. Mit Ausnahme von zwei ♂♂ waren alle abgeflogen. Aber es kamen auch zwei tadellose große ♀ ans Licht. Eine Mehrzahl Neuropteren (dort cuniado genannt) aus dem neben meinem Fangplatz fließenden Fulminato, braun und rotbraun, kamen ans Leintuch und langbeinige Spinnen (Weberknechte) belästigten mich. Sie holten sich die toten Falter von der Erde, aber auch lebende Spinner vom Leintuch. Besonders häufig waren heuer wie im Vorjahre an der Fulminatobrücke *Metrocampa margaritata* und *Caradrina selinoides*. Ferner *Cosymbia linearia*, die auf dem Leintuch geradezu rot aussahen, schwarze *Eupithecia vulgata*, *Cidaria ocellata*, *Bourmia angularia leukocyrnea* und *Cochlidion limacodes*. Als seltene Gäste *Ellopia pinicolaria*, *Anaitis corsalta*, *Cidaria ulicata* und *Cidaria mariae erichi*. (Fortsetzung folgt).

Schoenobius gigantellus Schiff. ab nov. punctivittellus.

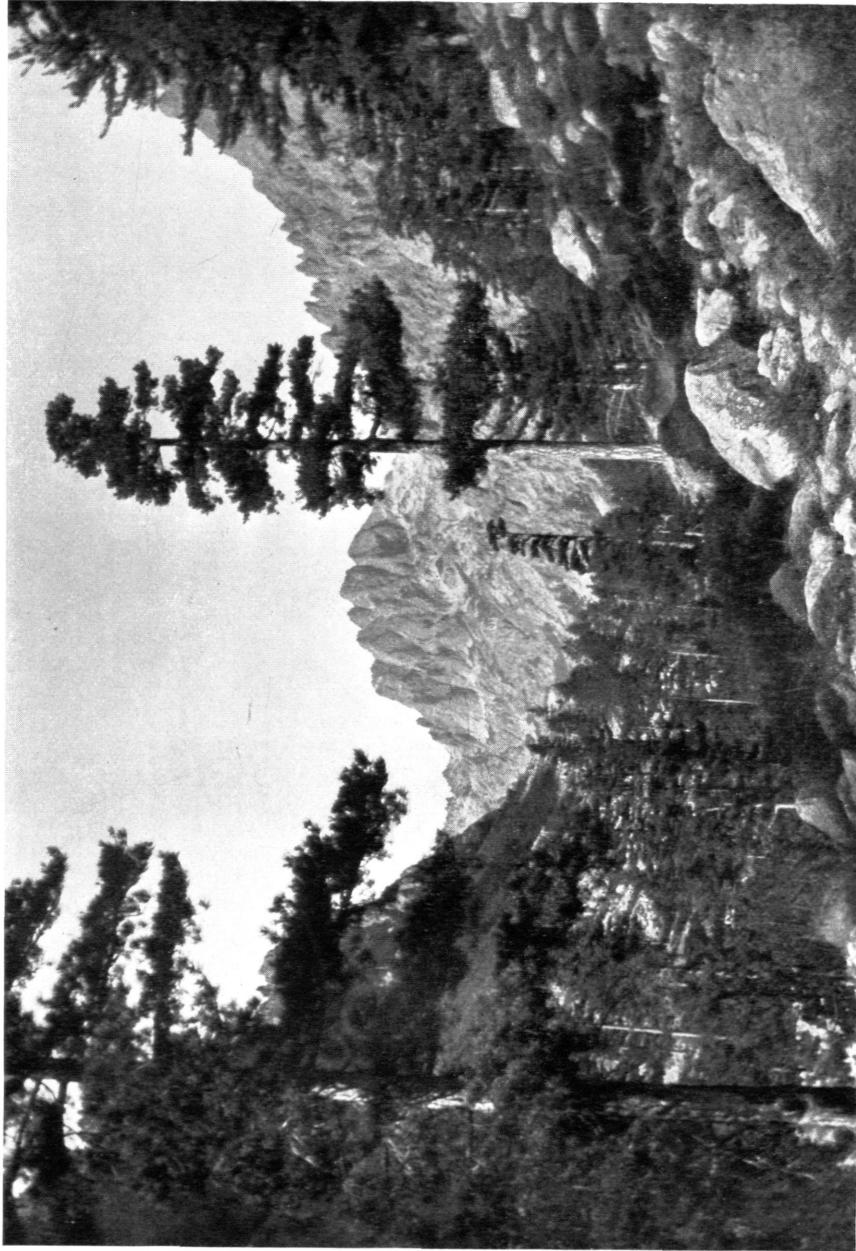
Von Paul Erfurth, Wien.

(Mit 1 Tafel).

Grundfarbe des ♂ wie bei der Stammform hell braungrau. Zwei Drittel der Vorderflügel sind von der Wurzel ausgehend dunkel schwarzbraun berußt, wobei der Vorderrand, vor der Mitte beginnend, bis zur Ader II_2 , knapp vor der Spitze etwas heller bleibt. Die schwarzen Punktzeichnungen treten auch im berußten Teil des Flügels gut erkennbar hervor. Der Innenrand bleibt von der Wurzel bis zum Außenrand hell braungrau. Palpen, Kopf, Thorax und Fransen sind etwas dunkler als bei der Stammform. Hinterflügel normal.

Zum Aufsatz:

Schawerda: „Meine achte Lepidopterenausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas. 1932.“



Korsische Berglandschaft. Der Lombarduccio, Monte Rotondo-Gebiet.

Phot. Dr. Schawerda.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Meine achte Lepidopterenausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas. 1932. \(Tafel VII, VIII\) 26-28](#)